

# wo-men

## wie ein J-Rocker zur Frau wurde

Von akilea

### Kapitel 19: 19. - Elterneinweihung

#### 19. - Elterneinweihung

Zero ist genervt von den ständigen Gesprächen

Es war schon wieder einige Zeit seit dem...Vorfall mit Karyus Vater geschehen. Seitdem hatte sich weder Karyu bei ihm, noch er sich hier gemeldet. Das heißt, beide standen noch immer auf Kriegsfuß zueinander. Doch das sollte mir egal sein. Es war Karyus Familie; wir waren erwachsen, sie konnten uns nichts vorschreiben. Und so genoss ich weiter mein Glück (oder eher Unglück?) mit Karyu und schaute zu, wie mein Bauch langsam aber sicher wuchs. Wenn auch nicht wirklich viel, hatte ich das Gefühl.

Aber irgendwann kam der Tag, als sich Nanako mal wieder meldete. Sie meldete sich oft, mindestens einmal die Woche. Wir hatten wieder eine super Beziehung zueinander aufgebaut. Vor der ganzen Frauensache hatten wir nicht so viel Kontakt zueinander. Aber jetzt...sie war wie eine beste Freundin für uns geworden. Doch heute nervte sie mich wieder mal, mit einem bestimmten Thema.

„Zero! Langsam aber sicher kannst du es nicht mehr verschieben! Man sieht ja schon deinen Bauch!“

„Na und?! Ich...ich will nicht....“

„Pech gehabt. Hast du mal auf den Kalender geschaut?! Papa hat nächste Woche Geburtstag.“

„WAS?!“, ich sprang erschrocken auf und sah hastig zum Kalender in der Küche. Verdammt, es stimmte auch noch!

„Ja, Zickchen. Besorg dir langsam mal ein Geschenk....und leg dir deine Ansprache zurecht, verstecken kannst du jetzt eh nichts mehr.“, damit piekte sie mir in den Bauch und ließ mich stehen. Einsam und allein. „Karyu! Wo hast du...“, hörte ich sie noch irgendwas rufen und die Treppe raufgehen, dann war Ruhe. Nur Ryus Schnurren war zu hören, denn der lag gemütlich in seinem Körbchen.

Also...ließ es sich nun nicht mehr umgehen. Ich musste es meinen Eltern gestehen, komme was wolle. Vater, Mutter, ich war schwanger. Irgendwo im vierten Monat bereits. Und euch habe ich bisher nichts gesagt, welch Schande. Asche über mein Haupt. Ich gehörte verstoßen. Während ich mich in Selbstbestrafung durch Worte übte, hörte ich jemanden näher kommen. Dann lugte Karyus Kopf um die Ecke in die

Küche. Spätestens jetzt hatte er meinen Spitznamen Giraffe definitiv verdient. „Mäuschen? Alles okay? Du schaust, als hättest du Geister gesehen.“, lachte er und kam in die Küche, schnappte sich einen Apfel und biss herzhaft rein. Ich blinzelte ihn an, dann ließ ich die Schultern hängen.

„Hab ich auch. Und der hieß Nanako. Wir...müssen nächsten Samstag zu Vaters Geburtstag...“

„Oh...und du hast gerade bemerkt, dass du kein Geschenk hast.“, stellte er fest.

„Das auch...aber schlimmer ist doch...das ich ihnen nun die Wahrheit sagen muss...“

„Und?“, er knabberte fröhlich weiter seinen Apfel, „Ist doch nicht schlimm. Schlimmer als bei mir letztens kann es nicht werden.“, er grinste, auch wenn ich wusste, dass es ihn innerlich noch sehr beschäftigte.

„Du bist blöd.“, murmelte ich nur und drehte mich weg.

„Besser blöd als dumm. Das klingt schlimmer, find ich.“, philosophierte er nachdenklich hinter mir herum und aß seinen Apfel weiter. „Wenn du meinst...überleg lieber mal, was wir ihm schenken... wo ist Nanako überhaupt hin?“

„Nana? Die liest oben irgendwas oder so...“

„Aha. Naja, wie dem auch sei, wir müssen shoppen gehen. Für Vater...man, was schenk ich ihm nur?“

„Hm...ein Videospiel...oder ein Modelkasten oder sowas, das freut ihn sicher.“, grinste Karyu und warf den Grieb[sch\*] in den Müll. Nachdenklich betrachtete ich ihn und neigte den Kopf.

„Meinst du?“

„Na klar. Ich hab seine Modelle gesehen, da gibt es sicher einiges, was ihn freuen wird.“

„Hmm...Nicht das Nana auch sowas schenkt...“

„Das haben wir gleich~“, Karyu lief in den Flur, „NANAKO! Komm mal runter Süße, wir müssen mal mit dir reden!~“

Dann kam er zurück, wo ich ihn mit einem bösen Blick in Empfang nahm. „Seit wann...nennst du sie Süße?!“

„Seit wir so gut wie eine Familie sind?“

„Ach, und warum wusste ich nie was davon?!“

„Ich wusste nicht, dass dich das stört...außerdem willst du doch nie Süße genannt werden, da mach ich das halt bei ihr.“

„Waaas?! Du nennst mich doch so oder so immer so! Und die letzte Zeit habe ich mich kaum darüber beschwert!“

„Was ist denn los, ihr Streithähne?“, unterbrach Nana uns lächelnd, als sie in die Küche kam. „Zero will wissen, was wir deinem Vater schenken sollen.“, meinte Karyu auch gleich, ohne dass ich noch etwas hätte sagen können. „Ja...“, murmelte ich und beruhigte mich wieder, blickte zu ihr auf, „Karyu meinte was zu basteln...aber ich wollte lieber fragen was du schenkst.“

„Ich? Ich und Saoto schenken Vater zwei Gutscheine für so ein Wellnesswochenende da kann er mit Mama mal ausspannen fahren.“

„Ah, tolle Idee.“, stimmte Karyu freudig zu. Kurz musterte ich ihn, dann seufzte ich auf. „Das mit dem Bastelzeugs ist ja nicht schlecht, aber am Ende kaufe ich ihm was, was er schon hat, das ist ja dann bescheuert...“

„Schenk ihm doch einen Präsentkorb~“, summte meine Schwester, die sich gerade an Karyus Kühlschrank vergriff. „Präsentkorb? Mit was drin?“, fragte ich blinzelnd. „Weiß nicht...denk dir was aus.“, grinste sie nur und setzte sich zu mir. „Es gibt so viele

schöne davon....warte mal...“, sie holte ihre Geldbörse hervor und kramte mir eine Visitenkarte heraus. „Da....schau, da gibt es extra einen Laden für. Der ist sehr schön, da hab ich schon oft was für Saoto besorgt...die machen auch individuell welche fertig. Schau einfach mal rein. Egal ob Pflegeprodukte, Essen, Süßkram...die haben da echt alles, was man in so einen Korb machen kann, voll cool.“

„Wow...“, murmelte ich und betrachtete die Karte mit dem kleinen Bildchen. „Danke, da werde ich mal reinschauen.“

„Gern geschehen.“, grinsend zwinkerte sie mir zu, stockte aber, als sie wohl die Uhr hinter mir sah. „Oh oh...ich muss dann mal los, Sao kommt heute eher, das darf ich nicht verpassen~“

„Dann los, weg hier!“, lachend war ich aufgestanden und schob sie nun aus dem Haus; nicht, ohne vorher noch einen dicken Bussi von ihr zu kassieren, bevor sie endlich abhaute.

~\*~

Gleich am nächsten Tag ging ich mit Karyu in diesen Laden. Ich war überrascht, was es dort für schöne Sachen gab. Ein Präsentkorb nur mit Sushi, einer nur mit irgendwelchen Pflegeprodukten, sogar für Kinder irgendwelche mit Hello Kitty...mit Süßkram und Spielzeug. Und das in zig Größen... irgendwie hatte ich gerade Reizüberflutung. Karyu schien das zu bemerken.

„Was genau für einen wolltest du nochmal?“

„Ehm...keine Ahnung...“, gestand ich, „Hast du eine Idee? Ich meine, soll ja von uns beiden sein oder willst du extra einen kaufen oder sowas?“

„Nee, einer reicht doch denk ich. Da nehmen wir halt so einen größeren...und mit was drin? Hm...lass uns einfach mal schauen. Also so einen sicher nicht.“, er deutete grinsend auf das Hello Kitty Ding. „Und das da...sieht eher aus wie Cremes für Frauen und so. Würd ich einem Mann auch nicht schenken...obwohl schenkt deine Schwester nicht ein Wellnesswochenende? Dann passt das ja.“

„Ne, das ist ja auch doof, wenn das alles in eine Richtung geht. Am besten du schaust mal da lang und ich nehme den Gang.“

„Oki.“, damit lief er auch schon fröhlich los und ich war mal allein. Entspannung pur. Nein, so böse war ich nun auch nicht...oder doch? Aber wenn wir allein schauten, sahen wir vielleicht eher was.

Und so lief ich den Gang entlang.

Mir persönlich gefiel ja der eine Korb mit hübsch angerichteten Nudelpaketen. Aber andererseits... wer zum Geier sollte so viel Nudeln essen? Oder da, der Wurstkorb? Nein, ich entschied mich dafür, dass nicht alles dasselbe sein sollte. Obwohl so ein Wellnesskorb war auch schön. Ein hübsch gefaltetes Handtuch, Schwamm, Seifen, anderes Zeug...das gab es für Frauen und für Männer. Aber andererseits hatte ja auch Nanako wieder dieses Wellnesswochenende. Das sah ja aus, als hätten wir uns aufeinander abgestimmt. Und das wollte ich nicht; es sollte ja von mir und Karyu kommen. Außerdem badete Vater wie ich wusste lieber traditionell japanisch, ohne Zusätze.

„Michio?“, rief es dann irgendwann irgendwo von der anderen Seite, sodass ich mich strecken musste. „Karyu? Hast du was?“

„Ja, guck mal hier...“

„Wah, bist du wahnsinnig! Der ist ja riesig!“, rief ich erschrocken bei der Größe des Korbes. Meine Giraffe verdrehte nur die Augen.

„Na und, ich bezahl's von mir aus auch. Aber schau dir den mal an, der ist total cool.“

„Warum?“, jetzt kam er endlich zu mir herum und hielt ihn mir hin. „Schau mal...der hat das Thema ‚traditionell‘ oder so...aber da ist nicht alles dasselbe drin, wie so oft hier. Schau mal, hier sind Nudelgerichte, Gewürze, Soßen, ein wenig Alkohol, Wurst... alles halt typisch japanisches Zeug, das man gar nicht groß kennt und ich finde, dass sieht eigentlich ganz lecker aus.“

Neugierig musterte ich den Korb und nickte. „Stimmt... sieht wirklich gut aus. Und es nicht alles dasselbe, das ist gut...“

„Gefällt er dir? Dann geh ich es bezahlen...“

„Mach das. Warte...“, ich gab ihm Geld, „Ich schau mich mal noch etwas um hier, ich find die Nudeln ja irgendwie toll...“

„Geht klar.“, grinsend wuselte er mit dem Zeug davon. Wenig später kam er mit einem entsprechend großem Beutel wieder. „Noch was gefunden, Liebes?“

„Nenn mich nicht so.“, murrte ich, „Aber ja...ich glaube, ich nehme den Nudelkorb doch mit. Das heißt, die nächsten Wochen gibt es zig verschiedene Nudelgerichte.“

Lachend schnappte ich ihn mir und ließ noch mehr Geld in dem Laden. „Komm Karyu, ich muss hier raus, sonst bin ich pleite~“, schief grinsend lief ich voraus und schnell zur Tür. „Okay, aber gib mir doch den Beutel.“

„Warum? Den kann ich schon tragen.“

„Aber du sollst doch nicht schwer heben!“

„Ach, reg dich ab, man ey. Das ist doch nicht schwer.“

„Deine Worte in meinen Ohren. Aber beschwer dich hinterher nicht.“

„Tu ich auch nicht, keine Sorge. Außerdem seh ich das Auto eh schon, ätsch!“

Und so fuhren wir beide nach Hause und checkten im Wohnzimmer erst einmal den Korb genauer. „Der ist wirklich fantastisch...Vater steht eh auf so Traditions-kram... dem gefällt das sicher...“, murmelte ich und drehte den Korb auf dem Tisch herum. Karyu summte lediglich zustimmend. Verwundert über seine Schweigsamkeit blickte ich stirnrunzelnd auf. „Was hast du denn?“

„Nichts?“, er sah von dem Beutel auf, dem ich nun den skeptischen Blick schenkte. „Was ist denn da noch drin?“, ich wusste, dass dies neugierig klang, aber bei ihm musste man da vorsichtig sein. Immerhin handelte es sich hier um K-A-R-Y-U.

„Nichts...nur was kleines für meine...Mutter...“, murmelte er und holte einen kleinen, süßen Korb heraus und hielt ihn mir hin. Der enthielt einiges an Cremes und anderem Zeug welches wirklich liebevoll dekoriert war.

„Aww...sie wird sich sicher freuen...“, flüsterte ich leise und lächelte. Das war das Süße an Karyu. Er dachte einfach viel zu sehr an andere.

„Naja...ich hab mich schon wieder eine Weile nicht gemeldet...und außerdem tut es mir leid, dass ich mich das letzte Mal so schlecht benommen habe...“, betreten blickte er zu Boden.

„Ach was! Dein Vater hat angefangen, nicht du.“

„Hm...ja, aber ich bin angesprungen darauf...naja, egal....für dich habe ich auch was.“

„Für mich?!“, überrascht blickte ich auf.

„Ja...das war irgendwie süß...nimm es mir bitte nicht übel...“, er holte noch ein kleines Körbchen heraus, wo der Klapperstorch an der Folie mich schon lachen ließ.

„Neeeee, oder?“

„Doch...das war so...ach, ich konnte nicht vorbeilaufen, weißt du?“, schwärmte Karyu fasziniert und grinste ein wenig. Wenn auch unsicher.

„Du bist doch blöd...aber danke...“, schmunzelnd und leicht rot geworden betrachtete ich den Inhalt, der aus einem hellgelben Strampler, einem Schnuller, ein wenig Spielzeug und so weiter bestand.

„Das war eins der neutralen Körbe...gab auch blau und rosa, aber naja, ich wusste ja nicht was-“

„Ist schon okay. Vielen Dank, du Spinner.“, schmunzelnd küsste ich seine Wange. Irgendwie freute ich mich wirklich darüber. Im Normalfall hätte ich mich sonst sicher aufgeregt... Oh man, ich wurde weich. Meine Kratzbürstigkeit gegenüber Karyu ließ immer mehr nach. Mein Gitarrist veränderte mich wirklich immer mehr. Ob zum positiven oder negativen vermochte ich nicht zu sagen.

„Weißt du, was daran nur falsch ist?“

„Was denn?“, fragte er überrascht.

„Naja...der Storch da dürfte keinen Korb mit einem Baby da haben...da müsste eine kleine Ziege mit Giraffenhals drin sein...oder eine Giraffe mit Ziegenhörnern...“

„Ach du bist doch blöd.“, lachte Karyu nun mit meinen Worten und zog mich in seine Arme. „Aber Hauptsache, es gefällt dir.“

„Tut es, du Klatskopf.“

„Selber, du Tussi.“

„Hey, wie fies! Macho!“

„Besser als Tussi.“

„Pff.“, verärgert drehte ich mich weg.

„Aber lass mal. Meistens bekommen die Machos immer ihre Tussis...“

„Was soll das jetzt heißen?!“

„Das wir füreinander bestimmt sind?“

„Also DAS muss ich mir noch überlegen...“, grinsend streckte ich ihm die Zunge raus und lief dann schnell weg.

~\*~

Und dann war es schon so weit; Vaters Geburtstag stand vor der Tür. Mir wurde schlecht. Ich starb fast vor Aufregung. Einerseits wollte ich alle wiedersehen, andererseits...nein, lieber nicht...oder doch?

„Michio, wie lange willst du noch die Wagentür anstarren? Mach endlich zu und komm mit.“, rief Karyu mich zurück in die Realität. Huh? Wie war ich so schnell zu Dad's Haus gekommen? Oh ja, Karyu hatte uns hingefahren, richtig.

„Komm jetzt, Träumerin.“, grinsend fasste er nach meiner Schulter und schob mich weiter.

„Ich will nicht mehr~ Geh du das Geschenk abgeben und sag, ich bin krank!“

„Ach was! Nicht so hasenfüßig, Prinzessin! Heute Morgen hast du sogar gesagt, du freust dich drauf! Komm, deine Eltern und Schwester und dein Bruder warten auf dich.“

„Das ist ja gerade eben das Schlimme! Alle auf einmal!“

„Ach was.“, und schon betätigte Karyu die Klingel, bei der wir nun standen. Mein Herz überschlug sich fast, und als sich die Tür öffnete, wäre ich fast aus meinen Latschen gekippt.

„Michio! Yoshi! Herzlich Willkommen ihr beiden Süßen!“, begrüßte mich meine Mutter auch schon freudig und schloss uns nacheinander in die Arme.

„Guten Tag Frau Shimizu! Es ist so schön, wieder hier zu sein!“, freute sich nun auch Karyu.

„Ach Karyu-Schätzchen, nicht immer so förmlich, wir kennen uns so lang, nenn mich Eri.“

„Okay!“

„Gut, wär das geklärt. Und nun zu meinem großen Jungen, lass dich anschauen, Michio.“, sanft fasste sie nach meinen Armen und musterte mich von oben bis unten, ich schluckte nur. Zum Glück hatte ich was angezogen, was nicht eng anliegend war.

„Du bist immer noch ein Mädchen...“, stellte sie nur leise fest, lächelte dann aber sehr breit. „Egal, ich hab dich immer lieb. Und sowieso schaust du hübsch aus...Aber jetzt kommt erst einmal rein, Vater ist im Wohnzimmer.“, damit schob sie uns auch schon rein. Ich blinzelte überrascht, lächelte dann aber und schlüpfte aus meinen Schuhen.

„Und was ist mit Nana, Saoto und mein Bruder mit seinem Anhang?“

„Nana und Sao kommen später, sie mussten wohl noch arbeiten und kommen erst zum Abendessen; dein Bruder war schon da, er hat nur mal vorbei geschaut...seiner Kleinen geht es nicht so gut, da fahren sie ins Krankenhaus, weil kein Arzt mehr offen hatte.“

„Oh, ach so. Schade, ich habe ihn lange nicht gesehen...aber andererseits...brauche ich da den ganzen Frauenkörperquatsch nicht erzählen, zum Glück.“

„Musst du auch so nicht mein Michio. Das hat deine liebe Mama schon übernommen- ich hab ihm ein paar Fotos gezeigt...er fand es seltsam, hat aber alles verstanden, denke ich. Gib ihm Zeit.“, meine Mutti lächelte sanft. Erst sah ich geschockt drein, dann erwiderte ich ihr Lächeln. „Danke. Du bist so li-“

„Na, ist schon gut. Geht jetzt endlich zu Vati, er freut sich schon auf euch.“

„Oh, na dann!“, lachend ging ich mit Karyu, der nur ruhig neben mir gestanden und den Beutel gehalten hatte, in das Wohnzimmer meiner Eltern.

Mein Dad saß da und las an dem teilweise schon gedeckten Tisch Zeitung. Kurz beobachtete ich den so versunkenen Mann und erinnerte mich daran, wie wir als Kinder mit ihm Geburtstag gefeiert hatten. Ein sanftes Lächeln umspielte meine Züge, ehe ich ruhig rief:

„Hallo Papa.“

Nun blickte er auf, scheinbar überrascht, ehe er sein breites Lächeln zeigte- nun hätte er eher Karyus Vater sein können. Zumindest taten sie gleich grinsen.

„Michio...! Yoshitaka! Wie schön, dass ihr gekommen seid.“, er stand auf und umarmte uns, verharrte bei mir aber mit fragendem Blick. „Oder müsst ihr auch wieder weg? Bandmäßig...? Weil das wäre wirklich schade, Mutter hat so viel jetzt zu essen gemacht und-“

„Nein! Mensch, hol Luft Papa!“, lachte ich und drückte ihn fest. „Wir bleiben heute ganz, ganz lange. Immerhin hast du Geburtstag...da ist mir nichts wichtiger. Nicht einmal die Band.“

„Das...hast du lieb gesagt...danke mein Sohn...“

„Ganz ruhig Papa, nicht emotional werden.“, neckte ich ihn schmunzelnd und zog dann Karyu neben mich. „Papa, wir wünschen dir alles, alles Gute zum Geburtstag. Wir wussten erst nicht so ganz, was dir gefallen könnte...aber wir dachten, sowas trifft deinen Geschmack.“ Ich blickte zu Karyu, der den Korb herausholte, „Auch von mir alles Gute. Lassen Sie es sich schmecken.“, und damit hielt mein völlig verdatterter

Vater auch schon den Präsentkorb im Arm.

„Ehm...öhh..danke...“, brachte er nach einer Weile heraus und begann ihn sich anzusehen. „Was ist das denn alles?“, kam es kurz darauf neugieriger, als er sich alles betrachtete. „Das ist Präsentkorb ‚traditionell japanisch‘, da ist wie der Name sagt halt alles drin, was hier aus Japan kommt und eine lange Tradition hat. Essen, Sake, ...naja, sehen Sie ja selbst.“

„Das...das ist ja toll. Manches kenne ich gar nicht... Oh da kann ich aber essen. Eri?“, er wollte seine Frau rufen, doch die wuselte gerade mit Kuchen ins Zimmer. „Schon da. Hab schon gesehen, toll, was sie sich haben einfallen lassen.“

„Ja, wirklich toll. Also...vielen Dank!“, mein Vater drückte uns noch einmal euphorisch. Er schien sich wirklich zu freuen. Ich lächelte und ließ ihn machen- versuchte aber, ihn nicht mit meinem Bauch zu berühren. War schon schwer genug, den langsam aber sicher zu verstecken.

„Na nun kommt erst einmal essen, ihr Lieben.“, schmunzelte meine Mama, die mit Getränken ankam. „Tee? Kaffee?“

Wir taten wie verlangt und nahmen Platz, ließen uns bewirten und aßen dann alle zusammen in Ruhe. Es war angenehm, ich fühlte mich wohl nur mit den beiden und Karyu. Und plötzlich erschien mir meine Beichte nachher auch nicht mehr so schwer. Vor meinem Bruder und seiner Familie und noch Nanako plus Mann wäre es mir schwerer gefallen. Auch wenn meine Schwester es schon wusste... je mehr, umso nervöser machte mich so etwas.

Nachdem wir gegessen hatten halfen wir Mama beim abräumen, ehe wir uns wieder im Wohnzimmer zum Quatschen zusammen setzten. Der Moment der Offenbarung war wohl gekommen.

Vorsichtig fasste ich nach Karyus Hand und drückte sie sanft; er blickte mich an und nickte nur knapp. Er fand den Moment wohl auch günstig.

„Du...Papa..?“; hauchte ich unsicher und lächelte ein wenig schüchtern, während alle Augen zu mir wanderten.

„Ja?“, lächelte der arme Mann, der von seinem Glück noch nichts wusste.

„Wir...haben noch ein Geschenk für dich...“

„Ach so? War euer Beutel nicht schon leer?“, verwundert musterte er mich, als würden meine Gedanken auf meiner Stirn stehen, damit er endlich verstand.

„Ja ehm...der ist leer...“, murmelte ich leise und musterte kurz die Tischdecke. Wie sollte ich mich ausdrücken? Dann aber dachte ich daran, es wie Karyu zu machen. Direkt und mit einem Strahlen.

Also setzte ich mein schönstes Lächeln auf und erklärte:

„Papa? Du und Mama bekommt ein Enkelchen.“

Okay, vielleicht war es zu direkt.

Sein Gesichtsausdruck entgleiste etwas und auch meine Mutter machte große Augen. Dann meinte er: „Ist Nana etwa schwanger?!“

Bitte was?! Ne, oder?! Ich wünschte mir etwas zum dagegen schlagen meines Kopfes. Ob der Tisch das hier aushalten würde?

„Nein, ist sie nicht!“

„Die Frau deines Bruders?!“

„NEIN! Auch nicht! ICH, verdammt!“

„DU???!“

„Ja!!!“

Dann war Stille. Ziemlich lang sogar.

Schließlich aber stammelte er: „A-aber du wolltest doch nie ein...Kind...woher so plötzlich...? Und dann auch noch du als Mutter...?!“

„Naja, es war nicht wirklich geplant.“, mischte Karyu sich ein, „Aber nun ist das halt so und wir akzeptieren das und freuen uns schon darauf.“ – sein typisches Grinsen folgte. Papa schien noch leicht geschockt, doch da begann meine Mutter zu grinsen. „Hab ich es doch gewusst.“, schmunzelte sie und ließ nun mich dumm aus der Wäsche schauen.

„Was hast du gewusst?“

„Das.....ich war mir vorhin nicht ganz sicher...aber als Mutter hat man manchmal so ein Gespür dafür. Schwangere haben eine andere Ausstrahlung als nicht-schwangere Frauen, finde ich.“

„Wirklich?!“

„Ja.“, sie nickte zärtlich.

Darauf fiel mir nichts mehr ein. Also hätte ich es im Grunde gar nicht verschweigen können.

„Ja eh....also bekommt mein Ältester ein Kind...obwohl er eigentlich ein Mann ist...aber nun eine Frau und das wohl auch...mit allem drum und dran...“, überlegte mein Vater laut vor sich daher. Wow, er hatte wirklich daran zu kauen, oder?

„Aber naja, ist ja auch egal. Und ihr wollt das Kind wirklich?“

„Natürlich. Wir haben schon lange darüber diskutiert... und so war es halt am besten, ansonsten ist es ja...Mord...und so...“, bestätigte nun auch ich leise.

„Das...ist wirklich wunderbar! Das wär wirklich das Letzte, was ich je erwartet hätte! Aber ich freu mich! Komm, lass dich drücken, Liebling.“, meine Mutter war aufgesprungen und zu mir gewuselt, drückte mich nun ganz fest, was mich zum Schmunzeln brachte. „Danke...auch wenn ich nervös bin...irgendwie..“, flüsterte ich ihr zu. „Keine Sorge. Kinder sind etwas Wunderschönes, das schafft auch ihr beide. Und ich bin immer für dich da...wir können gern mal drüber reden...von Mutti zu Fast-Mutti.“, sie zwinkerte mir zu und ließ mich wieder los. Dann blickte sie zu Karyu und strahlte ihn an. „Komm, lass dich auch noch drücken. Herzlichen Glückwunsch~“, sie war total aus dem Häuschen und nun schien auch Karyu sich zu entspannen. „Dankeschön...bin ich damit akzeptiert?“

„Wie?“, fragte sie verwundert, musste aber gleich darauf lachen. „Ach, das bist du doch schon lange...Schwiegersohn.“

Damit hatte sie etwas total Schreckliches ausgelöst. Denn Karyu jauchzte lauthals fröhlich auf, bevor er sie noch fester an sich drückte. „Oh danke, danke, danke!!!“

„Karyu! Lass meine Mama ganz! Sonst hast du keine Schwiegermama mehr!“, oho, das zeigte Wirkung. Denn meine Giraffe ließ sie augenblicklich los. „Entschuldige.“

„Schon okay.“, lachte sie, blickte dann aber zu ihrem Mann. „Hideaki! Schau nicht so entgeistert, sag doch mal etwas.“, forderte sie ihn auf. Blinzelnd schaute mein Vater sie an. Ich bekam ein schlechtes Gewissen und trat zu ihm. „Entschuldige, ich wollte dir nicht den Geburtstag verderben...“

Nun schien er noch verwirrter. „Bitte?! Was heißt hier denn verdorben? Ich freue mich darüber irgendwie mehr als alles andere! Ich...es will nur noch nicht ganz in meinen Kopf...wie ein Mann ein Kind...“

„Versuch es dir gar nicht erst vorzustellen.“, unterbrach ich ihn. „Ich will lieber gar

nicht wissen, was mich noch erwartet.“

„Dazu musst du deine Mutter befragen, ich habe keine Ahnung.“, er zuckte die Schultern, „Ich kann lediglich mit Karyu reden...aber das wird dein Vater schon getan haben, oder Yoshitaka?“

Eben benannter zuckte zusammen, lächelte dann schief. „Naja...eher gestritten als alles andere...“

„Was? Warum das denn?“

„Er...sieht das noch nicht so ein, denke ich...wir haben uns so lange nicht gesehen und dann sag ich ihm gleich, dass er Opa wird.“

„Damit muss er leben.“, grinste mein Vater schulterzuckend.

„Hm...er findet, ein Kind und unsere Art von Arbeit vertragen sich nicht...“

„Ach was. Das lässt sich alles vereinbaren. Selbst als Rockstar oder irgend so jemand...ihr schafft das schon.“

Meine Mutter nickte zustimmend und drückte den viel zu großen Karyu noch einmal.

„Er braucht nur eine Weile. War bei meinem Mann auch so, als Zeros Bruder, unser Jüngster, als erster Vater wurde.“

„Oh ja.“, bestätigte Dad grinsend.

Dann sah meine Mutter aber wieder ernster zu mir. „Warst du beim Arzt?“

„Ja...frag nicht...ich muss da später nochmal hin...“

„Ich weiß, mach es aber, es dient der Vorsorge.“

„Ich weiß Mama.“

„Habt ihr schon überlegt, wie ihr das klärt mit dem Wohnen? Oder wohnt ihr schon zusammen?“, warf mein Vater ein. Blinzeln blickte ich zu ihm, dann zu Karyu.

„Naja...“, begann mein Gitarrist, „Also wohnen tut Michio ja schon so gut wie bei mir.“, sein dämliches Grinsen folgte, wofür ich ihm hätte wieder am liebsten den Hals umdrehen können. Aber Recht hatte er ja leider. „Stimmt...“, gestand ich leise ein, „In meiner Wohnung bin ich kaum noch...theoretisch muss ich nur mein Zeug mit zu dir nehmen...“

Mein Vater nickte verstehend. „Getrennt wohnen ist für ein Kind nicht schön. Dieses ständige hin und her...wie soll es sich da zuhause fühlen?“, auch meine Mutter nickte zustimmend. Dann begann sie lächelnd: „Michio? Sag, hast du schon eingekauft?“

„Was denn?“

„Na Babysachen~ Spielzeug, Klamotten und sowas~“

„Ehm nein...“

„Was?! Oh das musst du bald machen! Ewig hast du nicht Zeit!“

„Ja aber ich bin doch noch nicht im neunten, dass du so ein Drama machst...“

„Trotzdem! Wer weiß, was dazwischen kommt...eure Band oder so...wie klärt ihr das überhaupt?“

„Wir sagen, dass Zero krank ist...wir treten jetzt nicht mehr auf, nächste Woche haben wir drei ohne Zero eine Stellungnahme dazu. Im Studio arbeiten wir aber weiter, solange es halt geht. Nur die Touren fallen aus...und sonstige öffentliche Auftritte für Zero.“

„Ah, okay. Gut. Aber ihr müsst das wirklich kaufen gehen! Hideaki, sag doch auch was!“

„Wie?! Oh ehm ja, sie hat Recht.“

„Genau. Ich...ich hab eine Idee.“, meinte sie völlig unvermittelt und ich schluckte. Wer weiß, was jetzt kam. „Yoshi, du wirst dich morgen mit meinem Mann unterhalten... man braucht einfach ein Gespräch zu jemanden, der sich damit auskennt. Und wenn dein Vater das nicht macht, macht es halt Hideaki mit dir. Und ich unterhalte mich

morgen mit Michio....während wir shoppen gehen.“  
 „WAS?!“, meine Stimme ging gleich ein paar Oktaven höher.

„Ich habe etwas von shoppen gehört?“

Die Stimme meiner Schwester ließ mich aufhorchen. Ich hatte gar nicht mitbekommen, dass es wohl geklingelt hatte, denn Karyu kam mit Nana und Saoto angelaufen. „Nanako mein Schatz! Wie schön, ihr seid ja schon eher da!“, meine Mutter umarmte sie fröhlich.

„Ja...hat doch nicht so lang gebraucht. Hallo Vati, alles Gute zum Geburtstag! Dein Geschenk hat Saoto.“, grinsend umarmte sie auch ihn, trat dann aber wieder zu uns.

„Also...wer will shoppen?“

„Ich und Michio. Sie hat noch keine Babysachen und Spielzeug, ich denke, dass sollte sie bald erledigen...wenn sie sowieso noch Aufnahmen im Studio machen wollen...“

„Oh cool! Kann ich mitkommen???~“

Eh? War ich jetzt im falschen Film, oder warum wurde ich nie gefragt?! „Mama! Aber das hat doch Zeit! Und außerdem...da muss ich ja morgen erst wieder hierher und...“, ich rang fieberhaft nach Ausreden. „Ach was.“, meinte sie strahlend, „Du kannst im Gästezimmer schlafen mit Yoshitaka. Und Nana...ihr könnt auch gern bleiben~ da holen wir noch ein paar Futons raus, oder ihr schlaft in unseren Betten und wir in den Futons, mir ganz egal. Aber fühlt euch alle eingeladen.“

„Oh toll, wie lieb!“, strahlte Karyu, der darauf nur einen Ellenbogenstoß von mir erhielt. „Aua! Was sollte das denn?“, wollte er entrüstet wissen.

„Ne ganze Menge sollte das! Du bist doch blöd!“, raunte ich leise.

„Wieso? Ich will mich gern mit deinem Vater unterhalten.“

„Pff.“, beleidigt drehte ich mich weg.

„Also ist das auch geklärt. Ihr seid heute alle unsere Gäste und morgen macht ihr euch einen Männer- und wir uns einen Frauentag.“ – „Ich fühle mich diskriminiert!“, warf ich ein. „Zero...“, begann meine Schwester, die alte Hexe, „Wirst du nicht. Es bringt dir nur nichts, wenn du einem Gespräch übers Kindermachen und großziehen beiwohnt, wenn wir stattdessen mit dir über das Kinder bekommen und andere Sachen, die man als Mutter erlebt, reden.“

„Du bist doch gar keine Mutter!“

„Na und! Ich habe weibliche Intuitionen und einen Mutterinstinkt, der ist Frauen angeboren!“

„Nicht streiten, Kinder. Nana kommt einfach mit, Michio. Sie möchte ja sicher auch noch lernen.“

„Genau~“, flötete eben erwähnte. Ich sag ja...scheinheilige, alte Hexe.

„Macht doch was ihr wollt.“, murrte ich nur zur Antwort. Mama seufzte schwer und legte mir einen Arm um. „Ach Michio...es ist doch nur zu deinem Besten. Wir haben gesagt, wir unterstützen dich in jeder Lebenslage. Da ist das selbstverständlich, dass wir dir helfen.“

„Ja aber...muss das jetzt denn schon sein...“

„Ja. Später, wenn dein Bauch immer größer wird, fällt dir jeder Gang schwerer, war zumindest bei mir so. Und jetzt, solange es dir gut geht, sollten wir das ausnutzen.“

„Aber mir geht es nicht gut, ich kotze fast jeden Tag.“

„Dafür siehst du jetzt ganz gesund aus.“ Oh, wie sehr bekam ich Lust, Nana ihr Grinsen aus dem Gesicht zu prügeln! „Du verdammte-“

„MICHIO!“, ertönte es einstimmig von allen, was mich nun rotwerden und auf der Couch zusammensinken ließ. „Sorry...“

„Gut...dann nehmt mal alle wieder Platz, ich bereite das Abendessen vor.“

„Ich helfe dir!“

„Ich dir auch!“, und so verschwanden meine Mutter, Karyu und Nana in der Küche. Mein Vater unterhielt sich mit Saoto und ich dümpelte hier vor mich daher. Toll.

Am Ende aßen wir also zusammen Abendbrot. Es war zugegeben sehr schön, mal wieder mit der Familie zusammensitzen und sich zu unterhalten. Irgendwie...sah ich es auch langsam ein. Dann musste ich halt morgen Babykram kaufen gehen. Aber immerhin...kamen meine da sehr erfahrene Mutter und Babyfreundin Nanako mit, und nicht Karyu, der sich einfach auf sein Gefühl verließ. Manchmal war es ja ganz gut, aber hier hatte er sicher keinen besseren Riecher als die beiden Powerfrauen neben mir.

Nach dem Essen räumten wir alle zusammen ab, unterhielten uns noch eine Weile, dann fing Nana an zu gähnen und schaute auf die Uhr. „Ich denke...ich geh langsam ins Bettchen.“, schmunzelte sie und versuchte wohl auch Saoto zu überzeugen, aber der unterhielt sich mal wieder mit Vater und meinte, dass er gleich mitkommen würde. „Pff.“, war alles was von ihr dazu kam, dann verschwand sie erst einmal im Bad. Kurze Zeit später kam sie im Bademantel wieder. „Ich möchte gern meinen Futon aufstellen!“, ging sie Saoto an, als Zeichen, dass er endlich fertig werden sollte.

„Zicke.“, meinte ich nur grinsend zu Karyu, meine Mutter die das auch hörte kicherte nur. „Aber sie hat Recht. Wir sollten schlafen gehen. Morgen wird ein langer Tag für uns Michio, ruh deine Füße aus.“

„Ja Mama.“, ich griff nach Karyus Hand. „Du kommst jetzt auch mit.“

„Und wenn ich auch noch quatschen will?“, entgegnete er, aber sein Grinsen sprach Bände.

„Dann muss ich dir wohl eine Lektion erteilen.“

„Oh, das möchte ich sehen!“

„Nichts da! Nicht im Haus meiner Eltern! Und jetzt komm.“, ich zog ihn mit mir, drehte mich im Türrahmen aber noch einmal um. „Gute Nacht ihr lieben!“

„Gute Nacht Michio, Gute Nacht Yoshi!“

~~~\*\*~~~

[\*] = Mir ist aufgefallen, dass das Wort nicht jeder kennt, da hab ich erstmal nachschauen müssen, wie man es normalerweise nennt: Kerngehäuse. Ich musste so lachen, ich nutze das Wort nie, lol ....bin halt Sachse \*lach\*

Vielen lieben Dank an:

@Michio: Aww, da bist du wieder! \*freu\* Ja, auch ein Karyu kann aus der Haut fahren^^ Aber verständlich. Die meisten konnten seinen Dad nicht leiden xD Dabei macht er sich nur seine Sorgen und ist eigentlich doch ganz realistisch geworden, wenn man sich Väter in Japan so anschaut.. Aber er kommt nochmal vor, so viel sei

verraten >D Haha, cool das mit dem Bruder xD~ Jap, ich versuch einigermaßen diesselben Abstände einzuhalten beim hochladen, gelingt nur nicht immer so \*lach\*

Bis bald! Auch über Kommiss von denen, die sich noch gar nicht gemeldet haben, würde ich mich sehr freuen! :)

~~\*\*~~